

[NAME DES PROJEKTS]

**[GGF. UNTERTITEL, Z.B. „EIN INKLUSIVES PROJEKT
ZUR ERKUNDUNG VON TEILHABEMÖGLICHKEITEN
VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN“]**

Arbeits-Mappe



Ein Projektseminar des **[Name des Veranstalters, Einrichtung]** in
Kooperation mit **[ggf. Kooperationspartner]**

KONTAKT

Das Projekt wird durchgeführt von **[Veranstalter]**

Das Team besteht aus **[Namen der Moderatoren]** Wenn Sie noch Fragen haben, können Sie uns eine E-mail schicken oder uns anrufen.

[Name der Einrichtung]

[Adresse]

[PLZ, Stadt]

Logo

[Ansprechperson]

 **[Telefonnummer]**

 **[E-Mail-Adresse]**

**[N A M E N D E S
P R O J E K T S]**

**[G G F . U N T E R T I T E L D E S
P R O J E K T , Z . B . " E I N I N K L U S I V E S
P R O J E K T Z U R E R K U N D U N G V O N
T E I L H A B E M Ö G L I C H K E I T E N V O N
M E N S C H E N M I T
B E H I N D E R U N G E N "]**



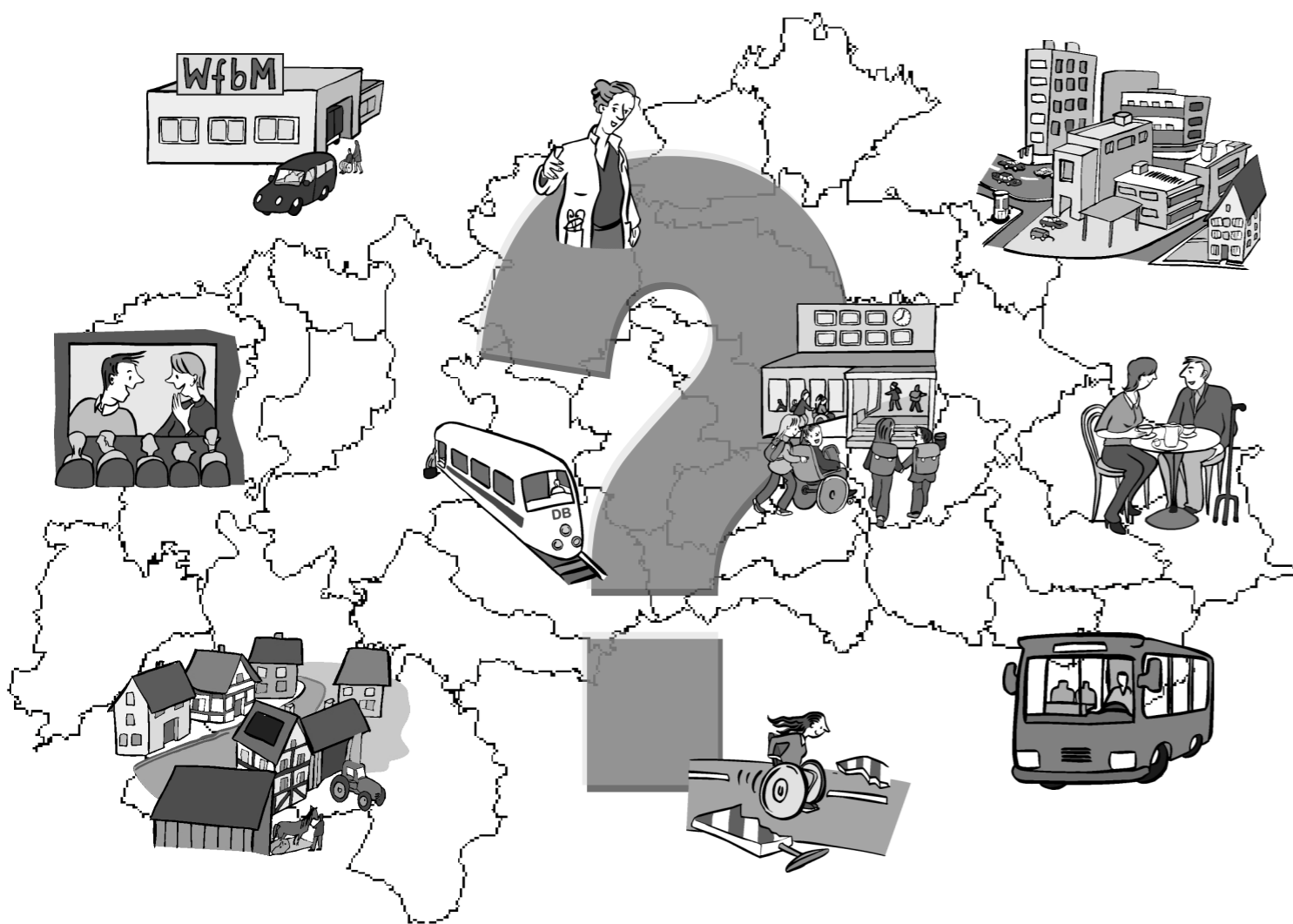
Ein Projektseminar des **[Veranstalter]** in Kooperation mit [...]

| Was ?  | Wann ?  | Wo ?  |
|---|--|--|
| 1. Abschnitt Einführungs-Seminar <i>-Foto nicht vergessen-</i> | [Datum] [Uhrzeit, von-bis] | [Veranstaltungsort] [Adresse] [PLZ, Stadt] <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: fit-content; margin: 10px auto;">Logo</div> |
| 2. Abschnitt Sozialraum-Erkundung | [Zeitraum, z.B. von 3.3. - bis 11.4.2010] | |
| 3. Abschnitt Auswertungs-Seminar | [Datum] [Uhrzeit, von-bis] | [Veranstaltungsort] [Adresse] [PLZ, Stadt] <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: fit-content; margin: 10px auto;">Logo</div> |
| Fachforum | [Datum] | [Veranstaltungsort] [Adresse] [PLZ, Stadt] <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: fit-content; margin: 10px auto;">Logo</div> |

Menschen mit Lernschwierigkeiten haben die **gleichen Rechte** wie alle anderen Menschen. Sie dürfen nicht schlechter behandelt werden als andere Menschen. Deshalb sollen Menschen mit Lernschwierigkeiten auch überall dabei sein können, Sie sollen überall mitmachen und mitbestimmen können. Niemand soll ausgeschlossen werden. Das nennt man Teilhabe.

Teilhabe herzustellen ist gar nicht so leicht. Der Bezirk [...], der [(Land-) kreis oder Stadt] und der Behindertenbeirat des [(Land-) kreis oder Stadt] haben eine Gruppe von der [Name des Veranstalters, Einrichtung] beauftragt, daran mitzuarbeiten. Dieses Projekt heißt [Name des Projekts].

Die Gruppe von der [Name des Veranstalters, Einrichtung] macht dazu verschiedene Untersuchungen. Informationen darüber können Sie im Internet bekommen: [Homepage-Adresse]



Die Wissenschaftler möchten dabei auch erfahren, wie Menschen mit Behinderung im [(Land-) kreis oder Stadt] leben. Sie wollen wissen, was die Leute gut und was sie nicht so gut finden. Das ist sehr wichtig für die Planung.

Darum haben sie sich das Seminar „[Name des Projekts]“ überlegt.

Die [Name des Veranstalters, Einrichtung] arbeitet bei diesem Seminar mit der [ggf. Kooperationspartner] zusammen.

Dieses Seminar ist für Menschen mit und ohne Behinderung.

In kleinen Projekten sollen Sozialräume erkundet werden. Ein Sozialraum ist, wo man wohnt, arbeitet und lebt.

Das Projekt besteht aus 3 Abschnitten. Startpunkt ist am [Datum] in der [Ort der Veranstaltung]. Am Ende dieses Seminars werden Teams von zwei Leuten mit und ohne Behinderung gebildet. Sie sollen im zweiten Abschnitt gegenseitig ihren Sozialraum erkunden.

Am [Datum] findet das Auswertungs-Seminar in [Ort der Veranstaltung] statt. Hier sollen die Ergebnisse der Erkundungen gemeinsam vorgestellt und dokumentiert werden.

Am [Datum] findet ein Fachforum im [Ort der Veranstaltung] statt. Dort sollen das Projektseminar und die Ergebnisse den interessierten Leuten im [(Land-) kreis oder Stadt] vorgestellt werden.

Wir bitten jeden Teilnehmer für den ersten Abschnitt ein Foto von dem Haus mitzubringen, in dem er oder sie wohnt. Das kann auch eine Computer-Datei sein. Für die Verpflegung an den Seminartagen ist gesorgt.

Jeder Teilnehmer erhält von der [Name des Veranstalters, Einrichtung] ein **Zertifikat** für die Teilnahme an dem Projektseminar „[Name des Projekts]“.



Inhaltsverzeichnis

Teil 1

Das Tages-Programm

Seite **1**

Teil 2

Vorstellung der Teilhabeplanung im [(Land-) kreis oder Stadt]

Seite **2**

Teil 3

Der Fragebogen zum gegenseitigen Kennenlernen

Seite **3**

Teil 4

Was ist ein Sozialraum?

Seite **4**

Teil 5

Dokumentation einer Erkundung Kontakt-Daten

Seite **5**



LOGO

[Name des Projekts]

- Erkundung von Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderungen -



1. Abschnitt – Einführungsseminar

Wo? [Ort der Veranstaltung]
[Adresse]

Wer? [Namen der Moderatoren]

| Tages-Programm für den [Datum] | | |
|---|--|---|
| Wann?  | Was? | |
| 09.00 - 09.30 | Begrüßung und Einführung |  |
| 09.30 - 09.50 | Befragung zum gegenseitigen Kennenlernen |  |
| 09.50 - 10.00 | - Pause - |  |
| 10.00 - 11.30 | Vorstellung der Befragungsergebnisse |  |
| 11.30 - 11.45 | - Pause - |  |
| 11.45 - 13.00 | „Was ist ein Sozialraum?“ |  |
| 13.00 - 14.00 | - Mittagspause - |  |
| 14.00 - 14.30 | Film: „Leben im Quartier“ |  |
| 14.30 - 15.15 | Einführung in die Erkundungsphase |  |
| 15.15 - 15.30 | - Pause - |  |
| 15.30 - 15.45 | Abschluss |  |

Fragebogen zum gegenseitigen Kennenlernen

Bitte befragen Sie Ihren Gesprächs-Partner / Ihre Gesprächs-Partnerin anhand des unten aufgeführten Leitfadens.



Insgesamt haben sie 20 Minuten Zeit. Sie haben für jede Befragung 10 Minuten Zeit. Danach tauschen Sie die Rollen. Jetzt wird Ihr Gesprächs-Partner befragt.

Bitte machen Sie sich Notizen und unterstützen sich falls notwendig gegenseitig dabei.



Bitte stellen Sie Ihren Gesprächs-Partner den anderen Seminar-Teilnehmern kurz vor.



Bitte unterhalten Sie sich nun über folgende Fragen:







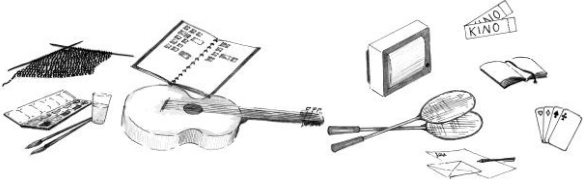
LOGO

[Name des Projekts]

- Erkundung von Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderungen -



Fragebogen zum gegenseitigen Kennenlernen

| | | |
|---|--|---|
| 1 | <p>Wie heißen Sie? Wissen Sie, welche Bedeutung Ihr Name hat?</p> <p>Wenn ja, welche Bedeutung hat er?</p> <p>Vorname: _____ Ingo Müller</p> <p>_____ Emma Schmidt</p> <p>Nachname: _____</p> <p>_____</p> |  |
| 2 | <p>Wie alt sind Sie?</p> <p>_____</p> |  |
| 3 | <p>Aus welcher Heimatstadt / Heimatgemeinde kommen Sie?</p> <p>_____</p> <p>_____</p> |  |
| 4 | <p>Wo und wie genau wohnen Sie jetzt?</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> |  |
| 5 | <p>Was machen Sie in Ihrer Freizeit?</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> |  |

6

Wo gehen Sie zur **Schule**? Oder wo **arbeiten** Sie?
Was machen Sie da genau?



7

Haben Sie auch schon mal **woanders gearbeitet**? (Praktikum)



8

Was **gefällt** Ihnen an Ihrer **Schule** bzw. in der **Arbeit** am besten?
Warum?



9

Was **gefällt** Ihnen **nicht** an Ihrer **Schule** bzw. an der **Arbeit**? Warum?



10

Was **interessiert** Sie an dem **Projekt** „Leben im Landkreis Weilheim-Schongau“ besonders?



Was ist ein Sozialraum?

Menschen wohnen immer an einem ganz bestimmten Ort. Diesen Ort kann man angeben durch die Adresse.

Meine Adresse lautet:

Weitere wichtige Orte im Leben sind der Kindergarten, die Schule und die Arbeitsstelle. Auch die Wohnorte von Verwandten und Freunden sind wichtig.

Alle diese Orte bilden zusammen den Raum in dem jeder von uns lebt. Ein Raum erscheint uns zunächst als etwas Vorgegebenes. Wir können ihn nicht verändern.

Räume werden aber gestaltet.

Häuser und Wohnungen werden geplant und gebaut. Wenn die Wohnung gut gestaltet ist, kann man dort gut leben. Ob eine Wohnung gut gestaltet ist, bewertet jeder etwas anders. Für Kinder sind zum Beispiel andere Dinge wichtig als für alte Leute.

Auch die Gestaltung der Umgebung der Wohnung ist wichtig. In einer guten Wohnumgebung lernt man seine Nachbarn leichter kennen. Man kann dort gut einkaufen. Man kann sich mit Freunden treffen. Man kann in seiner Freizeit etwas unternehmen.

Es ist auch wichtig, dass man seine Arbeitsstelle und andere wichtige Orte von der Wohnung aus gut erreichen kann.

Der Arbeitsplatz soll so gestaltet sein, dass man seine Arbeit gut machen kann. Schlecht gestaltete Wohnungen oder Arbeitsplätze können einen krank machen.

Alles was von Menschen gemacht worden ist, kann man als ‚sozial‘ gemacht bezeichnet. ‚Sozial‘ ist ein schweres Wort. Es meint hier das Gegenteil von ‚natürlich‘. Für die Räume, in denen wir leben, gilt folgendes: Die natürlichen Räume werden durch die Handlungen der Menschen gestaltet. Daher spricht man vom Sozialraum.

Jeder Raum hat Grenzen. In einem Zimmer sind dies die Decken und Wände. In einem Sozialraum kann man die Grenzen nicht sehen. Es gibt sie aber trotzdem.

Beispiele:

- Gute Wohnungen in einer guten Wohnumgebung sind oft sehr teuer. Menschen, die viel Geld haben, können daher leicht eine gute Wohnung finden. Wer wenig Geld hat, hat es schwerer, eine geeignete Wohnung zu finden.

- Für Kinder ist es wichtig, dass in der Nähe der Wohnung Platz zum Spielen ist. In manchen Wohngebieten stehen die Häuser ganz dicht. Man kann dort selten gut spielen.
- In beliebten Discos werden oft hohe Eintrittspreise verlangt. Leute mit wenig Geld können daher solche Discos oft nicht besuchen.
- Für Menschen, die einen Rollstuhl benutzen, muss alles ohne Stufen zugänglich sein. Alle Orte mit Stufen bleiben für Sie unerreichbar.
- Viele Menschen können sich kein Auto leisten. Andere können nicht Auto fahren. Sie müssen alle Orte zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen. Wenn dies nicht möglich ist, sind sie ausgeschlossen.




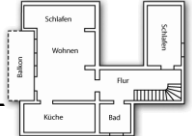


Auf welche Grenzen stoßen Sie in Ihrem Alltag?

Was ein guter Sozialraum ist, sieht jeder etwas anders. Es gibt unterschiedliche Interessen. Gute Sozialräume kann man planen. Schlechte Sozialräume kann man verbessern. Dazu muss man aber von den Bewohnern wissen, welche Interessen sie haben. Bestimmte Gruppen von Leuten haben ähnliche Interessen. Familien brauchen große Wohnungen und viel Platz für ihre Kinder in der Umgebung. Für alte Menschen und Menschen im Rollstuhl sollte es wenig Stufen geben. Für sie ist es auch wichtig, dass Geschäfte, Ärzte und Hilfsdienste in der Nähe sind. Wenn man Sozialräume planen will, muss man an die unterschiedlichen Interessen denken. Es ist aber sehr schwierig allen Interessen gerecht zu werden.

Die Planer von Sozialräumen sind ganz normale Menschen. Sie kennen ihre eigenen Vorstellungen von einem guten Sozialraum. Andere Menschen haben aber oft auch andere Vorstellungen von einem guten Sozialraum. Deshalb ist es wichtig, dass die Planer die anderen Menschen fragen, was für sie wichtig ist.

Mit solchen Fragen wollen wir uns jetzt beschäftigen. Die Antworten wollen wir für die Planung im **[(Land-)kreis oder Stadt] auswerten. Sie müssen nicht auf alle Fragen eine Antwort geben. Wählen Sie Fragen aus, die für Sie wichtig sind.**

Fragebogen "Mein Sozialraum"

| | |
|---|--|
| 1 | <p>Wohnen Sie in einem kleinen oder großen Ort?  </p> <p>(Wohnen dort weniger als 5.000 Menschen oder mehr als 5.000 Menschen?)</p> <hr/> <hr/> |
| 2 | <p>Haben Sie eine Behinderung? Stoßen Sie dadurch in Ihrem Alltag auf Schwierigkeiten? </p> <hr/> <hr/> |
| 3 | <p>Können Sie in Ihrer Wohnung gut leben? (Ist die Wohnung groß genug? Können Sie das Bad und die Küche gut benutzen? Finden Sie Ruhe und Erholung in Ihrer Wohnung?) </p> <hr/> <hr/> |
| 4 | <p>Gibt es Verbesserungen, die Sie für Ihre Wohnung wünschen? </p> <hr/> <hr/> |
| 5 | <p>Gibt es in der Nähe Ihrer Wohnung Geschäfte, in denen Sie Ihre Lebensmittel und andere Sachen einkaufen können? </p> <hr/> <hr/> |




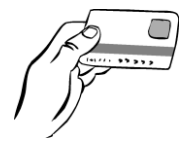
LOGO

[Name des Projekts]

- Erkundung von Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderungen –



| | |
|---|---|
| 6 | <p>Können Sie dort gut einkaufen?</p>  <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |
| 7 | <p>Gibt es Verbesserungen, die Sie sich für die Einkaufs-Möglichkeiten wünschen?</p>  <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |
| 8 | <p>Gibt es in der Nähe Ihrer Wohnung Orte, wo Sie sich mit anderen Leuten (Freunden, Mitschülern oder Kollegen) treffen können?</p>  <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |
| 9 | <p>Haben Sie Verbesserungsvorschläge für die Treffpunkte in Ihrer Umgebung?</p>  <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |

| | |
|----|---|
| 10 | <p>Wie kommen Sie von Ihrer Wohnung zur Schule bzw. zur Arbeit?</p> <p></p> <hr/> <hr/> <hr/> |
| 11 | <p>Ist Ihre Schule für Sie gut ausgestattet? Ist Ihr Arbeitsplatz für Sie gut ausgestattet?</p> <p></p> <hr/> <hr/> <hr/> |
| 12 | <p>Haben Sie für Ihre Schule Verbesserungsvorschläge? Haben Sie für Ihren Arbeitsplatz Verbesserungsvorschläge?</p> <hr/> <hr/> <hr/> |
| 13 | <p>Haben Sie schon einmal einen Ausflug, zum Beispiel nach [...] gemacht? Konnten Sie da einen Bus oder einen Zug benutzen?</p> <p></p> <hr/> <hr/> <hr/> |
| 14 | <p>Wie haben Sie die Fahrkarte gekauft?</p> <p></p> <hr/> <hr/> <hr/> |

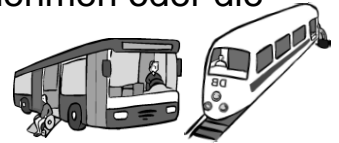
15

Brauchen Sie **Unterstützung**, um den Bus oder die Bahn zu benutzen?



16

Haben Sie **Verbesserungsvorschläge** für das Busunternehmen oder die Bahn?




17

Mussten Sie schon einmal etwas bei der **Verwaltung in Ihrer Gemeinde** erledigen?



18

 Was hat dabei **gut geklappt**?

 Was hat dabei **nicht so gut geklappt**?

LOGO

[Name des Projekts]



- Erkundung von Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderungen –

19

Haben Sie **Verbesserungsvorschläge** für die **Verwaltung** in Ihrer Gemeinde?





Dokumentation einer Erkundung

Erkundung von Sozialräumen






| | |
|--------------|---|
| Wer? | Jeweils 2 Teilnehmer des Seminars |
| Wann? | 1-2 Tage im Zeitraum vom [Datum] bis [Datum], genauere Termine nach Absprache untereinander |

Arbeits-Auftrag

Dieser Arbeits-Auftrag soll Ihnen bei der Erkundung Ihrer Sozialräume helfen. In den einzelnen Schritten ist genau beschrieben, wie Sie am besten vorgehen können. Was ein Sozialraum ist, haben Sie im Einführungs-Seminar erfahren. Unterlagen dazu, finden Sie in Ihrer Arbeits-Mappe.

Die Tabelle unten ermöglicht einen groben Überblick zu den Arbeits-Schritten. Die Zeiten „Wann?“ sind Vorschläge. Sie können sich an den Zeiten orientieren. Wenn Sie andere Termine vereinbaren wollen, ist das auch okay.

In den grauen Feldern, finden Sie hilfreiche Tipps!

| Arbeits-Schritte Sozialraum-Erkundung | | |
|--|--|----------------------------------|
| Arbeits-Schritte | Was? | Wann? |
| 1. Schritt  | <ul style="list-style-type: none"> • 2er-Gruppen • Namen, Adressen und Telefon-Nummern austauschen | [Datum] (Einführungs-Seminar) |
| 2. Schritt  | <ul style="list-style-type: none"> • Erstes Treffen vereinbaren • Erste Sozialraum-Erkundung durchführen | [Datum] – ca. [Datum] |
| 3. Schritt  | <ul style="list-style-type: none"> • Zweites Treffen vereinbaren • Zweite Sozialraum-Erkundung durchführen | ca. [Datum]- ca. [Datum] |
| 4. Schritt  | <ul style="list-style-type: none"> • Plakate gestalten | [Datum] (Auswertungs-Seminar) |
| 5. Schritt  | <ul style="list-style-type: none"> • Plakate vorstellen | [Datum] (Fachforum) |

1. Schritt

Im ersten Abschnitt des Projekts [Name des Projekts] hatten Sie die Möglichkeit, einen Partner für die Erkundung Ihrer Sozialräume zu finden. Auf dem Kontakt-Blatt konnten Sie Ihre Kontakt-Daten austauschen. Sie sollten den Namen, die Telefonnummer und die Adresse Ihres Partners haben.

Foto beim Ausfüllen des Kontakt-Blattes

2. Schritt

In der Zeit vom [Datum] bis [Datum] haben Sie ausreichend Zeit, mit Ihrem Partner/ ihrer Partnerin die gegenseitige Erkundung Ihrer Sozialräume durchzuführen.

- Sie müssen sich verabreden, wann und wo Sie sich treffen. Vielleicht können Sie auch gemeinsam herausfinden, wie man am besten an den vereinbarten Ort kommt. Gibt es eine gute Bus-Verbindung? Kann Sie jemand fahren?
Sie können sich Zuhause bei Ihnen oder Ihrem Partner treffen. Oder Sie treffen sich an einem öffentlichen Ort. Zum Beispiel in einem Café.
Wo Sie sich treffen ist abhängig, mit welchem Sozialraum Sie anfangen möchten.
- Um einen ganzen Sozialraum zu erkunden, braucht man viel Zeit. Sie sollten sich mindestens 3 - 4 Stunden Zeit nehmen für eine Erkundung.
Erstellen Sie gemeinsam eine Liste mit allen Orten, die Sie erkunden möchten. Schreiben sie alle Orte auf, an denen Sie sich oft aufhalten. Orte, an denen Sie nicht so gerne sind, sollten Sie auch aufschreiben.
Hilfreich kann es sein, auch die Adressen der einzelnen Orte zu notieren.
- Legen Sie eine Reihen-Folge fest, wo Sie als erstes, zweites, drittes hingehen oder fahren möchten.

Foto bei Schreiben der Liste

- Packen Sie einen Fotoapparat ein. Oder haben Sie ein Handy mit dem Sie gute Bilder machen können? Haben Sie Ihre Liste eingepackt? Dann kann´s los gehen!



- Gemeinsam erkunden Sie einen Ort nach dem anderen. Natürlich sollten Sie nicht vergessen, von jedem Ort ein Foto zu machen.

Tipp

Am besten Sie treffen sich bei einem Zuhause. Da haben Sie einen guten Ausgangspunkt für Ihre Sozialraum-Erkundung.

Planen Sie genügend Zeit für die Erkundung Ihrer Sozialräume ein. Für eine Erkundung mindestens einen Nachmittag.

Notieren Sie sich Wohlfühlorte und Meideorte. Wohlfühlorte sind Orte, an denen Sie sich gerne und oft aufhalten. Meideorte sind Orte, an denen Sie nicht so gerne sind. Das Arbeitsblatt „Mein Sozialraum“ von dem Einführungs-Seminar hilft Ihnen dabei.

Beachten sie eine gute Reihenfolge bei der Erkundung. Falls Sie mit dem Bus oder der Bahn unterwegs sind, denken Sie bitte an einen Fahrplan. Ein Stadtplan oder eine Karte von der Gegend kann bei der Erkundung Ihrer Sozialräume hilfreich sein.

Beispiel-Dokumentation: „Erkundung eines Sozialraums“

Foto bei
Schreiben
der Liste

Als erstes schreibe ich mir eine Liste, mit allen Orten die in meinem Sozialraum eine Rolle spielen. Diese Orte habe ich in eine Reihenfolge gebracht. Start-Punkt meiner Sozialraum-Erkundung ist mein Zuhause. Digital-Kamera ist eingepackt. Mit meinem Auto fahre ich jetzt zu allen Orten...Los geht's!

Ich wohne mit meinem Freund in [Dorf]. Das ist ein Stadtteil von [Stadt]. [Dorf] ist ein kleines Dorf und liegt außerhalb von [Stadt]. Hier kann man wunderbar spazieren gehen.



Ohne mein Auto wäre ich ziemlich hilflos. Die Busverbindung nach [Dorf] ist sehr schlecht.



Meine Familie lebt in [Stadt]. Das ist eine Stadt in [Bundesland]. Sie liegt in der Nähe von [...]. Das liegt ungefähr 300 Kilometer von [Stadt] entfernt. Mit dem Auto fährt man etwa 3 Stunden dorthin. Dort wohnen auch viele Freunde von mir. Mit diesen Freunden war ich schon gemeinsam in Kindergarten.



[Stadt] hat ein großes



Foto vom
Ortsschild

Einkauf-Zentrum. Dieses Einkaufs-Zentrum heißt „City Galerie“.

„City“ kommt aus dem Englischen und heißt Stadt. Man spricht das so aus: **sittie**. Im Einkauf-Zentrum gibt es viele unterschiedliche Geschäfte.

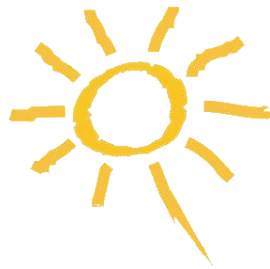
Foto vom Theater

Mit meinem Freund gehe ich gerne ins Theater. Das Theater heißt „Apollo“. Das Wort „Apollo“ kommt aus dem Griechischen. Apoll war der Gott der 'Künste'.

Foto vom Café del sol



Es gibt viele Kneipen und Bars. Mit Freunden treffe ich mich gerne im „Cafe del Sol“. Das ist spanisch und heißt auf Deutsch 'Sonnen-Café. Zum Tanzen verabrede ich mich gerne in der Disco „Meyer“.



Es gibt auch Orte in der [Stadt], an denen ich nicht so gerne bin. Zum Beispiel die Kinder- und Jugend-Freizeitstätte.

In der Nähe ist auch ein kleiner Park. Dort treffen sich viele Jugendliche und verbringen gemeinsam ihre Freizeit. Obdachlose treffen sich auch gerne an diesem Platz.

Foto vom Arbeitsplatz

Ich brauche ungefähr eine halbe Stunde mit meinem Auto von Zuhause bis zur Uni. Ich studiere Soziale Arbeit. Im Sommer bin ich mit meinem Studium fertig. Dann bin ich Sozialarbeiterin.

Um genug Geld für mein Studium zu haben, arbeite ich in [Arbeitsstelle].



Außerdem begleite ich eine Freundin im Studium. Sie ist auf einen Rollstuhl angewiesen. Ich assistiere Ihr im Studien-Alltag. Zum Beispiel in der Bücherei. Dort helfe ich Ihr, die Bücher aus den oberen Regalen zu holen.

Foto vom Fitnessstudio (oder vom Hobby)

In meiner Freizeit gehe ich ins Fitness-Studio. Das ist in der Nähe von der Universität.

Foto vom Einkaufen

Haushalt, Kochen und Backen sind Aufgaben, die ich gerne erledige. Deshalb gehe ich jede Woche Einkaufen. Eine gute Einkaufs-Möglichkeit befindet sich direkt auf meinem Heim-Weg von der Universität.

Foto beim Backen/ Kochen

3. Schritt

Für das 2. Treffen gelten die gleichen Tipps wie bei der 1. Sozialraum-Erkundung. Nachdem Sie einen neuen Termin vereinbart haben, können Sie den zweiten Sozialraum gemeinsam erkunden.

Sie können auch schon mal gemeinsam überlegen, wie Sie Ihr Plakat im Auswertungs-Seminar gestalten möchten.

Tipp

Beim 2. Treffen können Sie sich schon überlegen, wie Sie das Plakat gestalten möchten.

Wenn Sie möchten, können Sie die Fotos schon ausgedruckt mitbringen. Am **[Datum]** steht Ihnen aber im Seminar ein Drucker zur Verfügung. Wenn Sie Ihr Handy mitbringen, denken Sie bitte an das entsprechende Daten-Kabel, um es an den Computer anschließen zu können. Oder Sie nehmen Ihren Fotoapparat zum Auswertungs-Seminar mit.



oder



oder



4. Schritt

In dem Auswertungs-Seminar am [Datum] haben Sie die Möglichkeit, gemeinsam Ihre Plakate zu gestalten.

Ihre Fotos können Sie während des Seminars ausdrucken. So entstehen für Sie keine zusätzlichen Kosten.

Große Plakate und andere Materialien stehen Ihnen zur Verfügung.

Wer möchte, kann hier seinen Sozialraum den anderen Teilnehmern auch kurz vorstellen. Wie sie das Plakat im Ergebnis gestalten, ist Ihnen überlassen. Als Hilfe kann dieses Muster-Beispiel dienen:



5. Schritt

Im letzten Abschnitt des Projekts „[Name des Projekts]“ werden die Plakate vorgestellt. Ein Fachforum bietet die Möglichkeit, die Ergebnisse der Erkundungen Ihrer Sozialräume zu präsentieren. Das Fachforum findet am [Datum] im [Ort der Veranstaltung] statt.



Auf diesem Blatt können Sie die **Kontakt-Daten** Ihres Partners oder Ihrer Partnerin für die Erkundung Ihres Sozialraums eintragen.

Mein Partner oder Meine Partnerin für die Erkundung der Sozialräume ist:

Vorname: _____

Nachname: _____

Adresse: _____

 **Telefon:** _____

 **E-Mail:** _____

Assistent/in _____

 **Telefon:** _____

1. Kontakt

Wer meldet sich bei wem?

Ich melde mich bei meinem Partner/ meiner Partnerin

Mein Partner/ meine Partnerin meldet sich bei mir

Wenn Sie noch Fragen haben, können Sie uns eine E-Mail schicken oder uns anrufen.

Leider gibt es noch keine Texte zur Sozialraumorientierung in Leichter Sprache. Wenn Sie möchten, stellen wir Ihnen 2 Texte als pdf-Datei zur Verfügung. Melden Sie sich einfach bei uns. Die Kontakt-Daten stehen unten auf dieser Seite.

Texte als pdf-Datei:

Kessel, Fabian; Reutlinger, Christian (2007): Sozialraum. Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 7-18


Seifert, Monika (2009): Sozialraumorientierung als Herausforderung für die Behindertenhilfe. In: Gemeinsam leben, Jg. 17, Heft 3, S. 139-146

[Name des Veranstalters, Einrichtung]

[Adresse]

[PLZ, Stadt]

[Ansprechperson]

 **[Telefonnummer]**

[Wann telefonisch erreichbar]

Oder

 **[E-Mail Adresse]**

Ggf. Foto



LOGO

[Name des Projekts]

- Erkundung von Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderungen -



3. Abschnitt – Auswertungsseminar

Wo? [Ort der Veranstaltung]
[Adresse]

Wer? [Namen der Moderatoren]

| Tages-Programm für den [Datum] | | |
|--|--|---|
| Wann?  | Was? | |
| 09.00 - 09.30 | Begrüßung und Rückblick |  |
| 09.30 - 12.30 | Gestaltung der Plakate |  |
| 12.30 - 13.30 | - Mittagspause - |  |
| 13.30 - 14.00 | Rundgang und Vorstellung der Plakate |  |
| 14.00 - 14.30 | Vorbereitung des Fachforums |  |
| 14.30 - 15.00 | Auswertung |  |
| 15.00 - 15.15 | - Pause - |  |
| 15.15 - 15.45 | Übergabe der Zertifikate und Abschluss |  |

Zertifikat

[Name des Teilnehmers/ der Teilnehmerin]

hat an dem Projekt-Seminar:

„[Name des Projekts]“

- Erkundung von Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderungen -

vom [Datum] bis [Datum]

durch [seine/ihre] aktive Mitwirkung erfolgreich teilgenommen.

Das Seminar wurde durchgeführt vom [Name des Veranstalters] in Kooperation mit

[Kooperationspartner]



[Name / Unterschriften der Moderatoren]

Logo

Menschen mit Lernschwierigkeiten haben die **gleichen Rechte** wie alle anderen Menschen. Sie dürfen nicht schlechter behandelt werden als andere Menschen. Deshalb sollen Menschen mit Lernschwierigkeiten auch überall dabei sein können. Sie sollen überall mitmachen und mitbestimmen können. Niemand soll ausgeschlossen werden. Das nennt man Teilhabe.

Teilhabe herzustellen ist gar nicht so leicht. Der Bezirk [...], der **[(Land-) kreis oder Stadt]** und der Behindertenbeirat des [...] haben eine Gruppe von der **[Name des Veranstalters, Einrichtung]** beauftragt, daran mitzuarbeiten. Dieses Projekt heißt **Teilhabeplanung im [(Land-) kreis oder Stadt]**.

Die Gruppe von der **[Name des Veranstalters, Einrichtung]** macht dazu verschiedene Untersuchungen.

Eine davon ist das **Projekt „[Name des Projekts]“**.

Den **[Name des Veranstalters, Einrichtung]** ist es dabei auch besonders wichtig zu erfahren, wie Menschen mit Behinderung im **[(Land-) kreis oder Stadt]** leben. Sie wollen wissen, was die Leute gut und was sie nicht so gut finden. Das ist für die Planung von großer Bedeutung. Konkret handelte es sich dabei um ein Seminarangebot, an dem Menschen mit Behinderung zusammen mit Schüler/innen der kooperierenden Schulen teilgenommen haben. Im Mittelpunkt standen die **gegenseitigen Erkundungen der Sozialräume**. Diese wurden in Zweier-Gruppen von Menschen mit und ohne Behinderung durchgeführt.

Das Seminar gliederte sich wie folgt:



1. Phase: Einführungs-Seminar

Theoretische Einführung in die Sozialraumerkundung und Vorbereitung auf die Praxisphase



2. Phase: Erkundung der Sozialräume

Gegenseitige Erkundung in Zweier-Gruppen von Menschen mit und ohne Behinderung



3. Phase: Auswertungs-Seminar

Vorstellung, Diskussion und Dokumentation der Ergebnisse



4. Fachforum

Öffentliche Präsentation der Ergebnisse

[Absender: Name der Einrichtung, des Veranstalters, Adresse, PLZ, Stadt]

[Adressaten]

[Teilnehmer und Teilnehmerinnen]

Informationen zum Fachforum

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer
am Projektseminar „[Name des Projekts]“,

- bei unserem Auswertungsseminar am [Datum] haben wir darüber gesprochen, dass wir unser Projektseminar gerne bei einer öffentlichen Veranstaltung vorstellen möchten. Die Veranstaltung haben wir Fachforum genannt. Das Fachforum hat das Thema „Teilhabe von Menschen mit Behinderung“. Zu dem Fachforum sind viele Leute eingeladen. Eingeladen sind zum Beispiel Menschen mit Behinderung, Angehörige von Menschen mit Behinderung, Profis von Diensten und Einrichtungen oder Mitarbeiter von der Verwaltung.
- Bei diesem Fachforum möchten wir darüber berichten, was wir bei der Teilhabeplanung im [(Land-) Kreis oder Stadt] bisher zum Thema Teilhabe herausgefunden haben. Darüber wollen wir mit allen, die Interesse daran haben, sprechen.

Unser gemeinsames Projekt „[Name des Projekts]“ soll ein Teil des Fachforums sein. Wir würden uns freuen, wenn Sie dort gemeinsam mit Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin die Plakate aus dem Seminar vorstellen. Bitte informieren Sie [Namen möglicher Ansprechpartner], ob Sie an der Veranstaltung teilnehmen.

Das Fachforum soll am [Datum] stattfinden. Der Ort ist das [Örtlichkeit] in [Stadt]. Für Rollstuhlfahrer gibt es dort eine Rampe und auch einen Aufzug.

Das Forum soll um [Uhrzeit] beginnen. Es wäre schön, wenn Sie **bereits um [Uhrzeit] in der [Örtlichkeit]** sein könnten. Dann hätten wir noch Zeit, uns kurz zu besprechen.

Mit diesem Brief schicken wir Ihnen auf einem extra Blatt auch ein Programm für das Fachforum. In der Tabelle finden Sie noch einmal alle wichtigen Dinge für das Fachforum zusammengefasst.

Bei der Teilhabeplanung im Landkreis Weilheim-Schongau finden noch drei weitere Fachforen zu anderen Themen statt:

| Was? | Wann? |
|-----------------------------------|---|
| Forum 1: [Name des Fachforums] | [Tag], [Datum] [Uhrzeit, von – bis] |
| Forum 2: [Name des Fachforums] | [Tag], [Datum] [Uhrzeit, von – bis] |
| Forum 4: [Name des Fachforums] | [Tag], [Datum] [Uhrzeit, von – bis] |

Selbstverständlich sind Sie herzlich eingeladen, auch an diesen Veranstaltungen im Amtsgebäude II des Landratsamts teilzunehmen.

Wenn Sie noch Fragen haben, können sie uns gerne anrufen. Sie können uns aber auch eine E-Mail oder einen Brief schreiben. Wenn wir in diesem Brief zu schwere Sprache verwendet haben, informieren Sie uns bitte. Davon können wir lernen.



Für die gute Zusammenarbeit im Rahmen unseres Projektseminars möchten wir uns schon jetzt herzlich bedanken. Wir freuen uns, Sie bei dem Fachforum am [Datum] wiederzusehen!






Herzliche Grüße

[Namen des Veranstalters, der Einrichtung]


Teilhabepanung im [(Land-) Kreis oder Stadt]

Fachforum 3: Teilhabe von Menschen mit Behinderungen






| | |
|---|--|
|  Wann? | [Tag], [Datum] [Uhrzeit, von – bis] |
|  Wo? | [Ort der Veranstaltung] [Adresse] [PLZ, Stadt] |

| Tages-Programm für den [Datum] | |
|---|--|
| Was? | |
|  | Begrüßung und Einführung |
|  | Präsentation erster Ergebnisse der Teilhabepanung |
|  | Rundgang und Vorstellung der Plakate aus dem Projektseminar „[Name des Projekts]“ |
|  | Diskussion in Kleingruppen |
|  | Zusammenfassung und Ausblick |

Fachforum 3: Teilhabe von Menschen mit Behinderungen

| | |
|--|---|
|  Wann? | [Wochentag], [Datum] [Uhrzeit, von-bis] |
| <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: fit-content; margin: 0 auto;">Foto von Örtlichkeit</div> Wo? | [Veranstaltungsort] [Adresse] [PLZ, Stadt] |

Tages-Programm für den [Datum]

| Was? | |
|---|--|
|  | Begrüßung und Einführung |
|  | Präsentation erster Ergebnisse der Teilhabeplanung |
|  | Rundgang und Vorstellung der Plakate aus dem Projektseminar „[Name des Projekts]“ |
|  | Diskussion in Kleingruppen |
|  | Zusammenfassung und Ausblick |